

Protokoll

- öffentlicher Teil - über die 10. öffentliche und nichtöffentliche Sitzung des Ausschusses für Integration, Soziales, Jugend und Sport (Schulsprengel) des Stadtrates der Stadt Fürstenfeldbruck

Sitzungsort: im großen Sitzungssaal des Rathauses

14.02.2017

Sitzungstag: Beginn: 18:00 Uhr
Ende: 20:15 Uhr

Anwesend:

Bemerkungen:

Vorsitzender, 2. Bürgermeister

Raff, Erich

Schriftführer/in

Raff, Michaela

Ausschussmitglieder

Beer, Tommy

Bosch, Albert

Calabrò, Claudia

Dräxler, Willi

Droth, Markus

ab 18.10 h

Görgen, Simone

Halbauer, Jan

ab 18.25 h

Hollenbach, Beate

Lämmle, Axel

Stockinger, Georg

Ströhle, Andreas Dr.

Weber, Florian

Vertreter/in

Jakobs, Georg Dr.

Vertreter für StRin Dr. Klemenz

Streifeneder, Jens

Vertreter für StR Pleil Dieter

Verwaltung

Klehr, Roland

Maurer, Michael

Paluca, Nikoll

Gäste

Geißler, Karin

Heimerl, Philipp

Abwesend:

Grund:

Ausschussmitglieder

Klemenz, Birgitta Dr.

Pleil, Dieter

Öffentliche Tagesordnung

1. Bekanntgabe von in nichtöffentlichen Sitzungen gefassten Beschlüssen gem. Art. 52 Abs. 3 GO
2. Ergebnisse der Demographie-Studie - Schaffung von zusätzlichem Schulraum in der Stadt Fürstenfeldbruck
3. Verschiedenes

2. Bürgermeister Erich Raff eröffnet die öffentliche Sitzung und stellt die Beschlussfähigkeit gemäß Artikel 47 Abs. 2 GO fest.

Die Ladung erfolgte ordnungsgemäß.

Änderungswünsche zur Tagesordnung ergeben sich nicht.

TOP 1	Bekanntgabe von in nichtöffentlichen Sitzungen gefassten Beschlüssen gem. Art. 52 Abs. 3 GO
--------------	--

entfällt

TOP 2	Ergebnisse der Demographie-Studie - Schaffung von zusätzlichem Schulraum in der Stadt Fürstenfeldbruck
--------------	---

Sachvortrag:

Der Sachvortrag vom 27.01.2017 (Nr. 1174/2017) dient dem Gremium als Diskussionsgrundlage.

2. Bgm Raff begrüßt die Verwaltung, die anwesenden Schulleitungen, die Elternbeiräte, die Eltern und das Schulamt.

Er berichtet, dass sich die Stadtverwaltung am gestrigen Tag mit dem Grundstückseigentümer des Grundstücks an der Cerveteristraße über den Kauf geeinigt habe. Da hierfür bereits ein Bebauungsplan vorliegt, könnte spätestens in einem Jahr mit dem Bau begonnen werden.

Nach der Präsentation der verschiedenen Varianten durch Herrn Maurer werden die Schulleiterinnen aller 4 Grundschulen das gewünschte Rederecht erhalten.

Herr Maurer erläutert anhand einer Power-Point-Präsentation den Sachvortrag. Im Jahr 2021 fehlen im gesamten Stadtgebiet insgesamt 19 Klassenzimmer, die vor allem an der Richard-Higgins-Grundschule und der Philipp-Weiß-Grundschule benötigt werden. Die Verwaltung hat unter verschiedenen Prämissen 7 Varianten für die zukünftige Schullandschaft in Fürstenfeldbruck erarbeitet. Die ersten 5 Varianten wurden den Ausschussmitgliedern bereits in der letzten Sitzung vorgestellt. Der daraus resultierende Arbeitsauftrag, eine Variante mit 2 neuen Schulstandorten zu erarbeiten, wird dem Ausschuss mit der Variante 7 vorgestellt. Diese Variante ist jedoch als sehr kritisch anzusehen, da die Kosten wesentlich höher sind und die beiden kleinen Schulen auch schulorganisatorisch schwieriger zu händeln wären.

In Variante 6 wurde versucht, alle Voraussetzungen der Schulen und Elternbeiräte einzuarbeiten. Es ist jedoch nicht möglich alle inhaltlichen und strukturellen Prämissen komplett in Einklang zu bringen.

Bei Variante 6 entsteht eine neue vierzügige Grundschule auf dem Grundstück an der Cerveteristraße mit 2 Ganztagsschulzweigen und einem inklusiven Schulprofil. Da der Ganztagsschulsprengel für diese neue Schule für das ganze Stadtgebiet gelten soll, haben alle Kinder die Möglichkeit, eine gebundene Ganztagsklasse einschließlich inklusivem Schulprofil zu besuchen. Auch an der „alten Schule West“ soll zukünftig ein inklusives Schulprofil angeboten werden.

Der Wegfall der Buchenauer Kinder an der Grundschule Nord wird durch 2 hinzukommende Teilgebiete kompensiert. Die Grundschule an der Philipp-Weiß-Straße behält die Aicher und Pucher Kinder und die Grundschule Mitte kann durch die Umwandlung von 2 Fachräumen in Klassenzimmer die Übergangsklasse sowie eine Partnerklasse behalten. Lediglich eine Partnerklasse soll künftig an der neuen Schule untergebracht werden. Durch diese Maßnahmen kann jede Schule ihr bisheriges Schulprofil beibehalten und die Vorgaben der Schulen und Elternbeiräte konnten fast komplett berücksichtigt werden.

Frau Stock, Schulleiterin der Richard-Higgins-Grundschule, berichtet, dass alle Varianten von der Schule und dem Elternbeirat geprüft worden sind. Nach ihrer Ansicht ist keine der 7 Varianten dazu geeignet, das jetzige Schulprofil „Inklusion“ beizubehalten. Nur eine Schule mit mehr als 360 Kinder gilt als große Schule und erhält eine dementsprechende Zuweisung von Lehrerstunden. Im Teilgebiet 3432 (u.a. Buchenauerstraße und am Drudenbogen) wohnen die meisten Kinder mit Migrationshintergrund und aus sozialschwachen Familien, welche auch die professionelle Hilfe einer Schule mit Inklusionsprofil benötigen. Frau Stock befürchtet, dass bei der vorgeschlagenen Sprengelneuaufteilung der Migrationsanteil an der bestehenden Schule West extrem steigen wird und eine Brennpunktschule mit schlechtem Ruf entsteht. Es gäbe nur den Kompromiss, dass der Sprengel im Westen horizontal geteilt wird.

Die Variante 6 ist aus Sicht von **Frau Jungtorius**, Schulleiterin der Grund- und Mittelschule Nord, die beste Lösung für die Grundschule Nord.

Frau Martins, Schulleiterin der Grundschule an der Philipp-Weiß-Straße, bekräftigt, dass für ihr bestehendes Schulprofil mit jahrgangsgemischten Klassen die Aicher und Pucher Kinder an ihrer Schule verbleiben müssen, da diese Kinder den Großteil der Klassen ausmachen. Um die Kinder der Übergangsklassen und den Partnerklassen gut an der Schule zu integrieren, ist eine Schule mit mindestens 300 Kindern notwendig. Hierfür sind alle vorgeschlagenen Varianten – bis auf die Variante 5 – geeignet. Sie möchte, dass alle Schulen ihr bisheriges Schulprofil beibehalten können und sieht in Variante 6 einen guten Kompromiss.

Frau Seyfried, Schulleiterin der Grundschule Mitte, ist am Wenigsten von den Änderungen betroffen. Der bereits installierte Ganztagszweig kann fortgeführt werden. Sollte von den bisherigen 2 Partnerklassen nur noch eine Klasse an ihrer Schule sein, wäre dies auch noch akzeptabel. Aus Sicht von Frau Seyfried sind die Wünsche der Schule bei der Variante 6 berücksichtigt worden. Die bereits bestehende Raumnot bei der Mittagsbetreuung wurde bereits im Sachvortrag aufgegriffen. Hier muss eine Lösung gefunden werden.

Frau Betz vom Schulamt berichtet, dass sich ein Schulprofil „Inklusion“ erst über Jahre hin entwickelt. Aus pädagogischer Sicht sollte Ihrer Meinung nach geprüft werden, ob die Sprengel im Brucker Westen nicht doch anders eingeteilt werden können. Nach Rücksprache mit der Regierung sind keine 2 Schulen mit inklusivem Schulprofil im Stadtgebiet möglich.

StRin Calabrò bedankt sich bei der Verwaltung für die aufwendige Arbeit und betont, dass es schwierig sei, allen Wünschen gerecht zu werden. Sie bezweifelt etwas, dass die Zahlen der Machbarkeitsstudie 100%ig als Grundlage für die Sprengelteilung hergenommen werden können. In 2017 sind es bisher auch weniger Kinder als prog-

nostiziert und sie bittet darum, dass die Zahlen immer aktuell gehalten werden sollen und diese dann immer aktuell in die zukünftigen Planungen einfließen. Aus ihrer Sicht darf der Anbau an der Philipp-Weiß-Grundschule nicht in Frage gestellt werden, da hier die Sprengel nicht so geändert werden können, damit die Schule ohne Anbau auskommen würde. Es dürfen auch nicht die pädagogischen Aspekte an den einzelnen Schulen außer Acht gelassen werden. Ihrer Ansicht versucht Variante 6, sämtliche Wünsche zu berücksichtigen. Sie ist bisher davon ausgegangen, dass an beiden Schulen im Brucker Westen ein inklusives Schulprofil etabliert werden kann. Wenn das nicht möglich ist, muss nach Meinung von **StRin Calabrò** die vorgeschlagene Sprengelenteilung in Frage gestellt werden.

Frau Betz ergänzt, dass laut Regierung die Einführung einer zweiten inklusiven Schule im Stadtgebiet Fürstenfeldbruck eher unwahrscheinlich ist. Es müsste jedoch erstmal konkret beantragt werden. **2. Bgm Raff** entgegnet, dass hier nochmal genauer nachgefragt werden sollte, da durch Verhandlungen mit der Regierung nichts unwahrscheinlich ist.

StR Dräxler teilt die Bedenken von **Frau Stock** und sieht ebenso den Bedarf nach 2 inklusiven Schulen. Auf Nachfrage teilt **Herr Maurer** mit, dass die Ganztagsklassen auch für die Kinder aus den sog. „Brennpunktgebieten“ da sind. Die Rektorin ist für die Klassenbildung bei den Ganztagsklassen zuständig.

StR Ströhle berichtet, dass für die Cäcilien Schule eine Unterbringung der Partnerklassen an 3 verschiedenen Schulen organisatorisch nicht machbar sei. Entweder müssen langfristig 2 Partnerklassen an der Philipp-Weiß-Grundschule oder an der neu zu bauenden Grundschule untergebracht werden. Er kann auch nicht nachvollziehen, warum die Kinder aus der Buchenau nicht mit den öffentlichen Verkehrsmitteln an die Philipp-Weiß-Grundschule fahren können. Die Kinder würden dadurch schneller ihre Schule erreichen und man würde dem „Eltern-Taxi“ entgegen wirken. Er befürchtet, dass aufgrund der Entfernung viele Buchenauer Eltern ihre Kinder mit dem Auto an die neue Grundschule bringen werden. Im Gegensatz könnten die Aicher und Pucher Kinder, für die immer ein Schulbus benötigt wird, an die neue Grundschule West verlagert werden.

StR Lämmle kritisiert, dass das inklusive Schulprofil von dem jetzigen Standort, wo es auch zukünftig dringend benötigt wird, an die neue Grundschule verlegt werden soll. An der jetzigen Schule werden die bedürftigen Kinder am besten erreicht.

Herr Maurer erläutert, dass auch aus Verwaltungssicht ein Schulneubau weiter südlich und eine horizontale Sprengelenteilung idealer wäre. Dies sei aber aufgrund der fehlenden Baumöglichkeiten nicht umsetzbar. Er ist überzeugt, dass auch an einer Schule mit weniger als 360 Kinder eine gute Inklusion möglich ist.

Auf Nachfrage von **StR Droth** erläutert **Herr Maurer**, dass die Teilgebietseinteilung nicht mehr geändert werden kann. Es müsste sonst die Demographie-Studie neu berechnet werden. Diese Argumentation ist für **StR Lämmle** nicht nachvollziehbar.

StRin Calabrò wollte die Teilgebiete bisher auch nicht ändern. Durch die Aussage, dass keine 2 Inklusionsschulen möglich sind, muss darüber doch neu nachgedacht werden.

Herr Maurer betont, dass für den Schulneubau prognostizierte Zahlen für die Zuwendungsbeantragung bei der Regierung vorliegen müssen.

Auf Nachfrage von **StRin Görgen** berichtet **Frau Stock**, dass 70% der Kinder, welche einen sonderpädagogischen Förderbedarf haben und inklusiv beschult werden, aus dem diskutierten Teilgebiet 3432 kommen.

Frau Jungtorius und **Frau Kicherer** von der Grundschule Nord teilen mit, dass der Migrationsanteil an der Schule Nord ebenfalls bei über 50 % liegen wird, sollten die Buchenauer Kinder wegfallen. Auch an der Grundschule Nord wird individuell gearbeitet und es erfolgt eine enge Zusammenarbeit mit der Pestalozzischule. Die Schulleiterinnen sind der Meinung, dass man auch ohne inklusives Zertifikat inklusiv arbeiten könnte. Dies ist aber immer abhängig vom Lehrpersonal, ob dieses die Maßnahmen so mitgetragen. Durch ein inklusives Schulprofil erhält die Schule zusätzliche Lehrerstunden. Je mehr Lehrerstunden vorhanden sind, umso leichter und besser ist die Inklusion umsetzbar.

StR Weber fragt nach, ob die Studie nur auf ein Teilgebiet gemacht werden kann. Dies wird aufgrund des hohen Zeitaufwandes verneint.

StR Lämmle bekräftigt nochmals, dass der Prozess des Schulneubaus sind aufgehoben werden soll und die Variante 6 beschlossen werden soll mit der Änderung, dass das inklusive Schulprofil an der jetzigen Grundschule verbleibt und die Sprengelneuaufteilung neu berechnet wird. Hier stimmt StR Droth zu.

Nach Meinung von **StR Stockinger** wird der Schulneubau sowieso erst in 6-7 Jahren bezugsfertig sein und bis dahin kann es auch 2 inklusive Schulen geben.

StR Dräxler findet, dass die Variante 6 beschlossen werden kann. Es muss nur nochmals über die Sprengelneuteilung für die bestehende Richard-Higgins-Grundschule und die neue Grundschule West nachgedacht werden.

StR Ströhle kann bei dem jetzigen Stand der Diskussion der Beschlussvorschlag nicht zustimmen. Er findet, dass man sich noch etwas Zeit nehmen sollte, um die aufgeworfenen Punkte zu klären. Zum Einen muss vorab mit der Cäcilienchule über die Unterbringung der Partnerklassen gesprochen werden und andererseits soll die Variante „Buchenauer Kinder an die Philipp-Weiß-Grundschule“ neu überlegt werden.

2. Bgm Raff entgegnet, dass die Unterbringung der Partnerklassen an den Grundschulen eine freiwillige Leistung der Stadt Fürstenfeldbruck sei. Wenn hier eine andere Lösung mit Mehrkosten gewollt wird, muss dies neu diskutiert werden.

StR Halbauer findet, dass man bei der Variante 6 mitgehen kann, jedoch die Kosten im Blick gehalten werden müssen. Es sollte auch versucht werden, einen zweiten Standort für eine inklusive Schule von der Staatsregierung zu erhalten und er stimmt zu, dass man hier gegenüber der Regierung durchaus hartnäckig bleiben soll.

Auf Nachfrage erläutert **2. Bgm Raff**, dass die Zahlen für die Demographie-Studie aus dem Jahr 2015 stammen und die Neuberechnung bereits eingearbeitet worden ist.

StR Droth stellt klar, dass sich die Stadt eine große Verzögerung nicht leisten kann, da der Schulraum dringend benötigt wird. Es sollte der Beschlussvorschlag mit folgenden Arbeitsaufträgen ergänzt werden:

- Es soll abgeklärt werden, ob eine 2. Schule mit inklusivem Schulprofil im Brucker Westen eingerichtet werden kann.

- Mit der Cäcilien Schule soll die Unterbringung der Partnerklassen geklärt werden.
- Für den Bereich „Buchenauer Straße / Drudenbogen“ soll eine Berechnung erfolgen, wie hier die Schulsprengel evtl. optimiert werden können. Dies erübrigt sich, wenn 2 inklusive Schulstandorte durch die Regierung genehmigt werden.

StR Lämmle ist es letztendlich egal, an welchem Standort die Richard-Higgins-Grundschule beheimatet wird. Es soll jedoch der jetzige Standard des inklusiven Schulprofils beibehalten werden können. Er stellt deshalb einen Änderungsantrag, welcher unter Punkt 1 der Beschlussfassung eingearbeitet wird.

Es ergeht folgender geänderter

Beschluss:

Der Ausschuss Integration, Soziales, Jugend und Sport empfiehlt dem Stadtrat wie folgt zu beschließen:

1. Die Stadt Fürstenfeldbruck erkennt den Bedarf der in Variante 6 dargestellten Räumlichkeiten für die schulische Nutzung und die schulische Nachmittags- bzw. Hortbetreuung an und beschließt den Neubau einer Grundschule im Westen Fürstenfeldbrucks sowie den Anbau an der Grundschule Philipp-Weiß entsprechend der im Sachvortrag aufgeführten Variante 6 samt der aufgeführten Sprengeländerungen.
Die Sprengel grün und rosa werden in Zusammenarbeit mit der Schulleitung der Richard-Higgins-Grundschule und dem Schulamt so optimiert, dass das inklusive Schulprofil einer großen Grundschule gesichert werden kann.

Ja-Stimmen: 14
Nein-Stimmen: 1

2. Die Haushaltsmittel für die Umsetzung der in Variante 6 dargestellten Bau- maßnahmen sowie für den hierfür notwendigen Grunderwerb sind in die mittelfristige Haushaltsplanung einzustellen.

Ja-Stimmen: 14
Nein-Stimmen: 1

3. Die Stadtverwaltung wird beauftragt, alle notwendigen Maßnahmen einzuleiten, um die in Variante 6 dargestellten Baumaßnahmen zu realisieren.

Ja-Stimmen: 14
Nein-Stimmen: 1

4. Die Stadtverwaltung wird beauftragt, für alle in Variante 6 dargestellten Bau- maßnahmen Planungen zu erstellen und in den zuständigen Ausschüssen zur Beschlussfassung vorzulegen.

Ja-Stimmen: 14
Nein-Stimmen: 1

5. Die Stadt Fürstenfeldbruck erkennt den Bedarf eines inklusiven Schulprofils an.

Ja-Stimmen: 15
Nein-Stimmen: 0

6. Die Stadt Fürstenfeldbruck erkennt den Bedarf an einem zusätzlichen Raum für die Mittagsbetreuung in der Grundschule Mitte an und beauftragt die Stadtverwaltung Lösungsmöglichkeiten hierfür zu prüfen und den zuständigen Ausschüssen zur Beschlussfassung vorzulegen.

Ja-Stimmen: 15
Nein-Stimmen: 0

TOP 3	Verschiedenes
--------------	----------------------

Herr 2. Bürgermeister Erich Raff beendet den öffentlichen Teil der Sitzung.

Erich Raff
2. Bürgermeister

Michaela Raff
Schriftführerin